

Smallgroup-Programm zur Celebration vom 31.05.15

+ Gott erleben + Gemeinschaft + Wachsen +

How I met my Father „Was bedeutet es, eine Familie zu sein?“ mit Sebastian Wohlrab

Was passiert eigentlich, wenn aus einem Sohn ein Vater und aus einer Tochter eine Mutter wird? Dazu schauen wir uns eine sehr bekannte Geschichte aus dem zweiten Teil der Bibel an. In **Lukas 15,11-32** beschreibt Jesus, wie der jüngere von zwei Söhnen sich sein Erbteil vom Vater auszahlen lässt und auf Abenteuersuche in ferne Länder zieht. Dort verprasst er das Geld, bis er schließlich als Schweinehirt für seinen Lebensunterhalt schuften muss. Er besinnt sich darauf, wie gut es ihm früher beim Vater ging und macht sich auf den Weg nach Hause. Dort empfängt ihn der Vater mit offenen Armen und steckt ihm als Zeichen der Versöhnung einen Siegelring an den Finger.

In dieser Geschichte ist der Vater ein Bild für Gott, und in den Söhnen können wir uns als Kirche erkennen. Wird es dir in der Kirche auch langweilig wie dem jüngeren Sohn zu Hause? Vielleicht liegt es daran, dass der bloße „Konsum“ von Predigten und Inhalten auf die Dauer nicht befriedigt. Wir sind dazu bestimmt, **selbst Verantwortung zu übernehmen**, im Bild gesprochen zu einem Vater oder einer Mutter heran zu reifen. Der Siegelring aus der Geschichte ist nicht nur ein Schmuckstück, sondern ein Symbol für Status und Identität. Offenbar kam der jüngere Sohn verändert wieder zurück und war nun selbst bereit, Verantwortung zu tragen.

Doch das ist gar nicht so einfach! Je nachdem wie du groß geworden bist, schleppst du allerhand Ballast mit dir herum – schon gemerkt? Wurde in deiner Familie gegenseitige Wertschätzung gelebt? Oder bist du beim Vergleich mit deinen Geschwistern immer schlecht weg gekommen? Hat man deine Talente gefördert, oder wurde dir nur vorgehalten, wie viel du noch zu lernen hast? So krass es auch ist, es stimmt: **Kinder leben in einer Umgebung, die von den Eltern geprägt wird**. Das galt für deine eigene Kindheit und gilt ebenso für dich als Mutter oder Vater. Und zwar nicht nur im leiblichen Sinne, sondern auch in der geistlichen Familie, d.h. in der Kirche.

Drei Punkte sind hilfreich, damit aus Kinder Väter und Mütter werden können:

1. Säe den Samen

Du hast weder den Samen konstruiert, noch kannst du Wachstum bewirken. Deine Aufgabe ist es, für „Erde, Sonne und Wasser“ zu sorgen, also für gute Rahmenbedingungen. Merke: Aus den Kindern wird das, was Gott in sie hineingelegt hat, nicht was wir hinein projizieren.

2. Gib Feedback

Fühle dich in die Situation deines Kindes hinein und hilf ihm. Wenn es etwas lernen soll, hilft ein gut gemeintes Feedback mehr als der Satz: „Das wird hier so gemacht!“

3. Zeige Liebe

Sage mindestens einmal am Tag, wie lieb du dein Kind hast – selbst wenn es irgendwann nervt. Es gibt deinem Kind ein sicheres Gefühl und lässt ihm Freiheit, Sachen auszuprobieren, auch wenn sie manchmal schief gehen.

Smallgroup-Abend

Diskussion – 45 min

Jeder hat verschiedene Erfahrungen gemacht und verbindet wahrscheinlich Positives und Negatives mit dem Begriff „Familie“. Vielleicht startet ihr den Abend mit einem kleinen Experiment: Antwortet spontan und möglichst in einem Satz auf die Frage

Woran denkt ihr, wenn ihr das Wort „Familie“ hört?

Anschließend könnt ihr euch darüber austauschen, wie ihr zu eurem Statement kommt und welche Empfindungen (oder Sehnsüchte) das Predigtthema bei euch geweckt hat.

Reflexion – 30 min

Basti erzählt in der Predigt von den Geheimzeichen, mit denen er und seine Kinder ihre Liebe zueinander kodieren. Ein Zeichen, Code oder Spruch schafft das Gefühl von „wir gehören zusammen“. Auch die ersten Christen wählten wegen der Verfolgung das Geheimzeichen des Fisches, um einander zu erkennen.

Habt ihr auch so etwas in eurer Familie? Falls ja, könnt ihr darüber austauschen,

- wie ihr dazu gekommen seid,
- welche Erfahrungen ihr damit gemacht habt
- und wie es die Beziehung zu den jeweiligen Personen prägt.

Habt ihr noch keines, überlegt doch mal, ob es eure Familie nicht auch bereichern würde.

Übrigens: Das diesjährige United Camp hatte den Schlachtruf „*One, two, three – United Camp! Four, five, six – Together!*“

Zeit mit Gott – 45 min

Der „verlorene Sohn“ ist eine der bekanntesten Erzählungen aus der ganzen Bibel. Die womöglich beste Vertonung dieser Geschichte stammt von dem 1982 verstorbenen Sänger Keith Green und kann unter <https://www.youtube.com/watch?v=N3TYkAWRdU4> angehört werden. Ob während des Smallgroup-Abends oder allein zu Hause – ein Genuss für eure leiblichen und geistlichen Ohren!

Diese Predigt bildet den Abschluss der „How I met my Father“-Reihe. Das Lied von Keith Green bietet eine gute Gelegenheit, über die eigene Beziehung zu Gott, dem Vater zu reflektieren. Nehmt euch ruhig einige Minuten Zeit und überlegt:

- Was habe ich neu mit dem Herzen verstanden?
- Hat meine Beziehung zum Vater mehr Tiefe gewonnen?
- Wo sind mir Blockaden aufgefallen, und wie kann ich sie überwinden?

Wenn ihr mögt, könnt ihr euch anschließend darüber austauschen und füreinander beten.

Praktischer Schritt – zu Hause

Wollt Ihr den ersten Punkt auf der vorigen Seite („Säe den Samen“) mal ganz praktisch ausprobieren? Pflanz doch einen Apfelkern, Sonnenblumen- oder Kresse-Samen ein und pflegt die kleinen Pflänzchen. Man merkt schnell, wieviel Sorgfalt dazu nötig ist... 😊